



E-Mail für Dich

Von: Dr. Kerstin Fehre  
Gesendet: 15.03.2012  
Dringlichkeit: hoch  
An: Absolventinnen, die Karriere machen wollen  
Betreff: Fakten zur Frauenquote

## Projekt



Liebe Leserinnen und Leser,

über den Anteil von Frauen in Führungspositionen wird viel diskutiert – leider oft wenig faktenbasiert. Die nötige Faktenbasis liefert eine Studie des Instituts für Unternehmensführung am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), die von Professor Hagen Lindstädt geleitet wurde und an der ich mitgearbeitet habe. Die Studie haben wir gemeinsam mit Professor Michael Wolff, Professur für Management und Controlling der Georg-August-Universität Göttingen, im Auftrag des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt.

Den Forderungen nach einem höheren Frauenanteil wird oft entgegengesetzt, es hätte sich jüngst viel getan, und es wird auf die DAX 30-Unternehmen verwiesen. Ein solch enger Fokus beschreibt die Entwicklung aber nur unzureichend. Unsere Studie belegt, dass sich der Status quo nicht entscheidend verbessert hat: Der Anteil weiblicher Aufsichtsratsmitglieder im Prime Standard, einem Marktsegment der Frankfurter Wertpapierbörse bestehend aus den circa 330 größten börsennotierten Unternehmen Deutschlands, stieg von 8,8 Prozent im Jahr 2009 auf lediglich 9,1 Prozent im Jahr 2010. Noch deutlicher ist die Situation auf Vorstandsebene: Am 31.12.2010 waren 28 der 1046 Positionen von Frauen besetzt (2,8 Prozent). 2009 betrug der Anteil 2,5 Prozent.

Für Deutschland ließ sich kein allgemeingültiger (das heißt, kein statistisch signifikanter undifferenzierter) positiver Effekt von Frauen in Aufsichtsräten auf die Unternehmens-Performance nachweisen. Es gibt allerdings einen positiven Performance-Effekt bei Unternehmen mit hohem Frauenanteil unter den Gesamtbeschäftigten und bei Unternehmen, die ihre Produkte vorwiegend an private Kunden verkaufen. Die positiven Effekte wurden sowohl bei internen (Gesamt- und Eigenkapitalrendite) als auch bei externen Kennzahlen (Markt-zu-Buch-Wert) nachgewiesen. Die Erhöhung des Anteils von Frauen in diesen Führungspositionen liegt also sowohl im Interesse der Unternehmen als auch ihrer Eigentümer.

Viele denken, dass vorwiegend kinderlose Frauen in Führungspositionen kommen. Tatsächlich zeigt die Analyse ein anderes Bild: Die Mehrheit der Frauen (70 Prozent) in deutschen Aufsichtsräten ist verheiratet, circa 60 Prozent haben mindestens ein Kind. Für die Frauen in Vorständen liegen die Zahlen noch höher: Von ihnen sind 91 Prozent verheiratet und 70 Prozent haben mindestens ein Kind. Rund 75 Prozent der weiblichen Vorstände sind zwischen 46 und 60 Jahre alt, sie verfügen mehrheitlich über mindestens 20 Jahre Berufserfahrung. Über 80 Prozent der weiblichen Vorstände und der Vertreterinnen der Anteilseigner im Aufsichtsrat verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium, davon circa 40 Prozent im Bereich Wirtschaftswissenschaften. Der Verweis auf schlechte Vereinbarkeit, „falsche“ Studienfachwahl und mangelnde Berufserfahrung überzeugt als Erklärung für die Unterrepräsentanz nicht (mehr).

Die Studie können Sie auf der Internetseite unseres Instituts herunterladen:  
[www.ibu.kit.edu](http://www.ibu.kit.edu)



Viele Grüße  
Dr. Kerstin Fehre  
Habilitation  
KIT – Institut für Unternehmensführung  
Kaiserstraße 89  
76133 Karlsruhe